

Lebensmittelproduktion der Zukunft

„Wir! – Wandel durch Innovation in der Region“: Bündnis plant Projekte vom Stadtgärtnern bis zur Aquakultur

Von Ursel Kikker

BREMERHAVEN. Sie sprudeln vor Ideen, die sich alle um Lebensmittel ranken. Die Initiatoren des Innovationsbündnisses „WissenSCHAFFTLebensraum“ wollen zusammen mit der Wissenschaft, Bürgern, Start-ups und Unternehmen eine nachhaltige, klimafreundliche und ressourcenschonende Lebensmittelproduktion für die Region aufbauen. Dafür haben sie eine Bundesförderung bekommen und damit die Chance, im nächsten Jahr bis zu 15 Millionen Euro für ihre Pläne einzustreichen. Vielleicht sprießen bald Pilze an der Weser.

Die Zucht von Pilzen, die auf bisher ungenutzten Reststoffen wie Holzspänen wachsen, ist eine der Ideen, die Martin Schüring im Kopf hat. Er ist Leiter Innovation beim ttz in Bremerhaven, dem Technologie-Transferzentrum. Schüring hat das Bündnis mit angeschoben. Dahinter stehen neben dem ttz die Hochschule Bremerhaven und die BIS Bremerhaven. Urban Farming – eine Form von Landwirtschaft in der Stadt – ist eines der großen Themen. „Die Ideen reichen im Grunde vom Gärtnern auf dem Balkon und grünen Dächern bis hin zu Hightech-Projekten, zum Beispiel eine smarte Algenfarm“, sagt Schüring.

Mit Prof. Imke Lang von der Hochschule und Dr. Barbara Schieferstein von der BIS bringt er den Prozess voran. Dass sie ausgerechnet an die Lebensmittelwirtschaft andocken, liegt für Schüring klar auf der Hand: „Wir sind hier mit Bremen einer der Hauptstandorte der Lebensmittelproduktion.“ Daraus lasse sich viel mehr machen und man könne nachhaltiger werden, sind sich die Bündnispartner einig. Sie wollen auch die Region links und rechts der Unterweser einbauen. So denken sie darüber nach, wie sie Transporte vom Land in die Stadt organisieren oder eine digitale Direktvermarktung aufbauen



In den Bassins wachsen Fische heran, daneben reift Gemüse, das mit dem Wasser aus der Fischzucht gedüngt wird: Auch an solche Aquaponik-Systeme denken die Bündnispartner.

Foto: dpa

» Wir wollen Studierende mitnehmen – auch, um sie als Fachkräfte in der Region zu halten. «



Foto: Hochschule Bremerhaven

Prof. Imke Lang, Hochschule Bremerhaven

» Es zeigt einmal mehr die besondere Bedeutung der Bremer Wissenschaftslandschaft. «



Foto: Scheschonka

Dr. Claudia Schilling, Wissenschaftssenatorin

» Lebensmittelwirtschaft und -forschung sind zwei zentrale Eckpfeiler in der Region. «



Foto: Masorat

Martin Schüring, ttz Bremerhaven

können. Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung, Klimafreundlichkeit, intelligente Energielösungen, Vernetzung von Wertstoffströmen, regionale Wertschöpfung – all das sind Stichworte, die mit den Projekten verknüpft werden. Eine Modellregion für die Lebensmittelproduktion der Zukunft soll entstehen. „Eigentlich wollen wir ein Reallabor aufbauen“, sagt Lang.

Die Wissenschaft spielt deshalb eine große Rolle, weil sie innovative Produkte und Prozesse ent-

wickeln und begleiten soll. Ein Thema wird die Aquakultur sein. Auch an einen Studiengang „Urban Resource Use“ wird gedacht und an die Zusammenarbeit mit dem Gründerstudiengang GIF. „Wir wollen die Studierenden einbinden – auch, um sie als Fachkräfte in der Region zu halten“, sagt Lang.

Ganz wichtig ist den dreien die Einbindung der Bürger. Denn „WissenSCHAFFTLebensraum“ soll die Stadt und die Landkreise lebenswerter machen, weil zum

Beispiel langfristig Arbeitsplätze entstehen, Bildungsangebote, Schulprojekte oder Sozialinitiativen – oder auch einfach ein Gemeinschaftsgarten um die Ecke, der Menschen zusammenbringt. Wenn eine Pilzfarm oder ein Gewächshaus in einem Quartier entsteht, dann müssen sie betreut werden. „Das kann ein soziales Projekt sein“, nennt Schüring ein Beispiel. Deshalb würden sie sich freuen, wenn sich die Bürger und ihre Quartiere einbringen. Sie planen Beteiligungsformate für

die nächsten Wochen und haben schon die ersten rund 20 Unterstützer um sich geschart. Dazu gehören das Alfred-Wegener-Institut, die Thünen-Institute, Unternehmen aus der Fischbranche, der Magistrat, das Regionalforum Unterweser, das Netzwerk Schule Wirtschaft Wissenschaft und das Nord-Süd-Forum. Schieferstein: „Es wird jetzt spannend.“ Bis Mai 2021 müssen aus den Ideenskizzen ganz konkrete Projektbeschreibungen geworden sein.

Das Projekt

» Idee des Innovationsbündnisses „WissenSCHAFFTLebensraum“ ist, nachhaltige Anbau- und Produktionsmethoden der Nahrungswirtschaft aufzubauen und mit sozialer und technologischer Innovation zu verbinden.

Die Federführung hat die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung (BIS) zusammen mit dem ttz Bremerhaven und der Hochschule Bremerhaven.

Mit diesem Monat ist die Konzeptphase angelaufen. Bis Mai 2021 müssen konkrete Projekte mit Akteuren aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und mit Bürgern entwickelt werden. 250 000 Euro haben die Partner dafür bekommen.

Aus den 44 Innovationsbündnissen bundesweit werden im Sommer 2021 mit der zweiten Stufe 25 ausgewählt, die für die Umsetzung eine Förderung von jeweils bis zu 15 Millionen Euro erhalten.

Die Förderung kommt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aus dem Programm „Wir! – Wandel durch Innovation in der Region“. 130 Innovationsbündnisse hätten sich dafür beworben.

Zwei waren aus dem Land Bremen ausgewählt worden: neben dem Bremerhavener Bündnis auch „INA-Handwerk“, ein Projekt der Handwerkskammer, des Instituts für Arbeit und Wirtschaft und der Handwerkprojekt GmbH.